

PRESSEINFORMATION

zur Ausstellung

Die Gerechten – Courage ist eine Frage der Entscheidung

Pressekonferenz: Di, 18. Feb. 2020, 10 Uhr

mit

Mag.^a Dagmar Ulm (Bereichsleiterin Ausstellungen und Wissenschaftliche Dienste)

a. Univ. Prof. Dr. Michael John (JKU Linz)

Univ. Prof. Dr. Albert Lichtblau (Universität Salzburg)

Ulrike Schuster (Generalsekretärin der Österreichischen Freunde von Yad Vashem)

Günther Schuster (Vorsitzender der Österreichischen Freunde von Yad Vashem)

im Schlossmuseum Linz

Eröffnung: Di, 18. Feb. 2020, 18 Uhr

Ausstellungsdauer: 19. Feb. bis 24. Mai 2020

www.landmuseum.at

Kurzinfo:

Die Gerechten – Courage ist eine Frage der Entscheidung

19. Feb. bis 24. Mai 2020

Die israelische Holocaustgedenkstätte Yad Vashem ehrt Menschen, die während des Naziregimes jüdischen Mitbürger/innen ohne Gegenleistung geholfen haben zu überleben oder auszuwandern. Weltweit wird solchen Personen der Ehrentitel „Gerechte unter den Völkern“ verliehen. Der Verein „Die österreichischen Freunde von Yad Vashem“ initiierte in Zusammenarbeit mit der Johannes Kepler Universität Linz ein Projekt, das speziell die österreichischen Gerechten vorstellt. Unter der wissenschaftlichen Leitung von a. Univ. Prof. Dr. Michael John und Univ. Prof. Dr. Albert Lichtblau entstand so eine Ausstellung, in der die Zeit des NS-Terrors in Österreich und die Verfolgung der jüdischen Bevölkerung bis hin zum Holocaust dargestellt und vermittelt wird. Im Zentrum dieser Präsentation stehen mutige Menschen, die oft einsame und häufig lebensgefährliche Entscheidungen trafen.

Zur Ausstellung

Rund 110 Österreicher/innen retteten Jüdinnen und Juden während der Jahre 1938-1945 das Leben. Ihnen ist die Ausstellung „Die Gerechten – Courage ist eine Frage der Entscheidung“ der Österreichischen Freunde von Yad Vashem gewidmet. Die Ausstellung wurde österreichweit bereits an mehreren Standorten gezeigt und nun erstmals in Linz, ergänzt mit einem Oberösterreich-Schwerpunkt.

Im Zentrum der Ausstellung stehen die außergewöhnlichen Leistungen jener Menschen, die Jüdinnen und Juden während der NS-Zeit das Leben retteten und dafür mit dem israelischen Ehrentitel „Gerechte/r unter den Völkern“ ausgezeichnet wurden. Neben bekannten internationalen „Gerechten“ wie Oskar Schindler liegt dabei ein besonderes Augenmerk auf den 110 österreichischen „Gerechten“, die allesamt ihr Leben aufs Spiel setzten, um Jüdinnen und Juden zu helfen, die deportiert werden sollten, auf „Todesmärsche“ geschickt wurden oder Häftlinge in Konzentrationslagern waren. Ihre eindrucksvollen Geschichten zeugen von Menschlichkeit und Courage unter widrigsten Umständen, erzählen aber auch von Lebensgefahr, Angst und vielerlei Entbehrungen.

Im Rahmen der Schau werden die mutigen und zum Teil abenteuerlichen Rettungsaktionen der österreichischen „Gerechten“ einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert. Prominente „Gerechte“ waren etwa die Burgschauspielerin Dorothea Neff, Komponist Gottfried von Einem oder Ella Lingens, oftmals waren es aber auch „einfache Leute“ wie die Arbeiterin Maria Potesil aus Wien oder die Bauern Maria und Johann Schatz aus dem Mühlviertel. Auf letztere wird im Rahmen der aktuellen Präsentation besonderes Augenmerk gerichtet. Über den engeren Fokus der „Gerechten“ und des sogenannten Rettungswiderstands hinaus werden in der Ausstellung auch andere Formen von Zivilcourage angesprochen, das Thema wird in einem breiteren Rahmen ausgestellt.

Am Anfang der Schau wird auf das Nazi-System aufmerksam gemacht – mit Fotos einzelner Täter – in dem all die Gräueltaten stattfinden konnten. Für die Gestaltung zeichnet Architekt Manfred Lindorfer verantwortlich.

Einblicke in die Ausstellung gewähren im Rahmen der Eröffnung die Kuratoren a. Univ. Prof. Dr. Michael John (Universität Linz) und Univ. Prof. Dr. Albert Lichtblau (Universität Salzburg). Günther Schuster und Ulrike Schuster von den Österreichischen Freunden von Yad Vashem

stellen die Arbeit ihrer Organisation vor. Im Rahmen eines Interviews erinnert Lucia Heilman an ihre Rettung. Ebenso wird das Fallbeispiel der oberösterreichischen Gerechten, Familie Schatz, vorgestellt.

Zwei Fallbeispiele:

Versteckt im Kohlenkeller: Als Kind überlebte **Lucia Heilman** gemeinsam mit ihrer Mutter jahrelang in einem Versteck. Als Jüdinnen wären sie deportiert und in den sicheren Tod geschickt worden. Lucia Heilman erzählt ihre Geschichte vor allem, um ihren Retter **Reinhold Duschka**, einem Freund der Familie, dafür zu danken und um zu zeigen, wie wichtig es ist, in Momenten höchster Gefahr Hilfe zu leisten. Lucia Heilman war auch eine der Zeitzeuginnen der erfolgreichen Darbietung „Die letzten Zeugen“ im Wiener Burgtheater. Sie wird zur Eröffnung gemeinsam mit ihrer Tochter kommen und über die dramatischen Jahre im Versteck und ihren Retter Reinhold Duschka sprechen. In der Ausstellung spielt ihre Geschichte eine Schlüsselrolle, die in einer Installation des Verstecks im Kohlekeller und einem Videointerview inszeniert wird.

Ein Bauernhaus bei Mauthausen, 1945: Im Frühjahr 1945 klopfte **Esther Zychlinski** im Bauernhaus der Familie Schatz an die Tür und bat um etwas Wasser. Sie wurde 1944 nach Auschwitz deportiert, zuletzt wurde sie mit anderen Frauen in ein Lager des KZ Mauthausen gebracht. Bei der Suche nach Nahrung entdeckte sie ein Loch im Zaun und flüchtete. Total erschöpft, kam sie zum Hof der Familie Schatz, fünf Kilometer von Mauthausen entfernt. **Maria Schatz** nahm sie auf, **Johann Schatz** trug das entkräftete Mädchen in eine Kammer zu einem Bett. Auch die Kinder der Familie Schatz waren eingeweiht. Es gelang, Esther zu schützen. Insbesondere nach der „Mühlviertler Hasenjagd“ war die Situation gefährlich. Die Familie Schatz war ein großes Risiko eingegangen. Esther half im Haushalt und blieb bis nach Kriegsende im Bauernhaus. Im Juni 1945 emigrierte sie nach Israel (damals noch britisches Protektorat Palästina) und gründete eine Familie. 1995 begann Esther Zychlinski erneut nach der Familie Schatz zu suchen, ein neuer Kontakt zwischen den Familien entstand, sie sind bis heute in Verbindung. Maria und Johann Schatz wurden 2009 posthum als „Gerechte unter den Völkern“ ausgezeichnet.

KULTURVERMITTLUNG FÜR ERWACHSENE

- Kurzführungen à 30 Minuten auf Anfrage
- Kuratorenführungen jeweils sonntags um 16.15 Uhr:
23. Feb., 29. März, 26. April, 24. Mai 2020

KULTURVERMITTLUNG FÜR SCHULEN

Informationsveranstaltung für Pädagog/innen

Mi, 4. März 2020, 16 Uhr

Didaktische Kulturvermittlungsprogramme:

30-minütige Impulsführungen und handlungsorientierte Materialien zur eigenständigen Vertiefung ab der 8. Schulstufe

INFORMATION & ANMELDUNG

Gruppen ab 8 Personen können gerne einen eigenen Termin innerhalb der Öffnungszeiten buchen. Zusätzliche Besuchszeiten auf Anfrage für Schulen sind möglich!

T +43 (0)732 / 77 20 522-22 od. -70 (Di – Fr von 8.30 – 12.30 Uhr) oder kulturvermittlung@landesmuseum.at

Wir ersuchen die Anmeldefrist von mindestens zwei Wochen vor dem gewünschten Termin zu beachten.

Auf einen Blick ...

Schlossmuseum Linz des Oö. Landesmuseums

Pressekonferenz

Eröffnung

Dauer

Öffnungszeiten

Int. Wissenschaftlicher Direktor des Oö. Landesmuseums

Bereichsleiterin Ausstellungen und Wissenschaftliche Dienste

Ausstellungsreferat Kulturwissenschaften

Kuratoren

Leiterin Kulturvermittlung

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Gerechten –

Courage ist eine Frage der Entscheidung

Schlossberg 1, 4020 Linz
T: +43(0)732/7720-52300
E-Mail: schloss@landesmuseum.at
www.landemuseum.at

Di, 18. Feb. 2020, 10 Uhr

Di, 18. Feb. 2020, 18 Uhr

19. Feb. bis 24. Mai 2020

Di-So, Fei: 10-18 Uhr
Do: 10-21 Uhr
Mo geschlossen

HR Doz. Dr. Bernhard Prokisch
T: +43(0)732/7720-52342
E-Mail: b.prokisch@landesmuseum.at

Mag.^a Dagmar Ulm
T: +43(0)732/7720-52321
E-Mail: d.ulm@landesmuseum.at

Dr. Peter März
T: +43(0)732/7720-52399
E-Mail: peter.maerz@landesmuseum.at

a. Univ. Prof. Dr. Michael John
Univ. Prof. Dr. Albert Lichtblau

Mag.^a Sandra Malez
T: +43(0)732/7720-52379
E-Mail: s.malez@landesmuseum.at

Sandra Biebl
T: +43(0)732/7720-52266
E-Mail: s.biebl@landesmuseum.at

Lisa Manzenreiter
T: +43(0)732/7720-52353
E-Mail: lisa.manzenreiter@landesmuseum.at

Linz, im Februar 2020